

große Männer wurden. Von den beiden erstern handle ich anderwärts \*).

---

LX.

Der Cardinal von Chatillon.

---

Der war der nachherige Cardinal von Chatillon, ein sehr einsichtsvoller weiser und rechtschaffener Prälat. Er wurde sehr jung Cardinal; denn er war in seinem siebenzehnten Jahr zu Marseille vom Papst Clemens dazu ernannt.

So lange er diesen ehrwürdigen rothen Habit trug, glänzte er sehr am Hof und im königlichen Staatsrath, worin er sehr weise Gutachten ablegte; er war ein Mann von viel Kopf und Wissenschaft, liebte auch die Gelehrten und war vieler Mäcen. Er erzeigte jedermann Gefälligkeiten, schlug nie jemand eine ab, verkaufte aber Einem dennoch nie Hofwinde statt wirklicher Dienste.

Es war sehr schade, daß er sich so tief in die neue Religion einließ, indem er dadurch sein Glück am Hof verlor, und nicht mehr so viel Mittel behielt, Gefälligkeiten zu erzeigen, wie zuvor. Denn nun versah er seine Stelle nicht mehr, außer nach dem ersten Krieg, wo er wieder eintrat, nicht sowohl aus Andacht, als

D 2

un

\* T. VIII. Disc. 97. (bei uns oben im X. Band) und T. X. disc. dern. art. II. III. VI. (bei uns im XII. Band.)

nm im königlichen Staatsrath denen von seiner Parthei zu dienen.

In dem darauf folgenden zweiten Krieg befand er sich mit bei der Schlacht bei Saint Denis, wo er sich sehr gut hielt, sehr tapfer kämpfte, und dadurch der Welt zeigte, daß ein edles großes Herz sich nicht verläugne, es befinde sich wo — oder schlage unter welchem Kleid es sei.

Darauf kam der dritte Krieg, und nun sahen wir ihn nicht weiter am Hof; denn er gieng nach England, wo er starb.

Unerachtet er Cardinal war, hatte er sich dennoch vermählt, machte aber seine Vermählung erst einige Zeit nachher bekannt. Seine Gemahlinn wurde ein sehr schönes vortreffliches Fräulein Hauteville, nachher von Loyre genannt, aus einem guten Hause, von der Herzoginn von Savoyen erzogen. Er wollte sich nun nicht mehr Cardinal nennen lassen, sondern hieß unter den Hugonoten der Graf von Beauvais, wo er Bischoff war. Wir Katholiken aber nannten ihn immer noch Herr Cardinal; denn wir hätten ihn ungern einen andern Namen beigelegt, als diesen, der ihm so gut stand, und unter dem er Frankreich sonst so gut gedient und jedermann Gefälligkeiten erzeigt hatte.

Er war der älteste unter den drei Brüdern, von denen er auch als solcher respectirt wurde; er ließ ihnen dabei immer viel zustießen, besonders dem Admiral; denn er besaß große Kirchengüter, der Admiral hingegen war arm, indem er immer mehr auf Tugend, als auf Reichthum bedacht gewesen war.

Der Herr von Andelot war sehr reich von seiner Gemahlinn, einer Erbtöchter aus dem Hause Laval, einer sehr wohlhabenden reichen Familie.

---

## LXI.

### Der Graf Robert von der Mark.

---

Er war ein mackrer tapfter General. Anfangs nannte man ihn den großen Eber von den Ardennen \*), weil seine Güter an die Ardennen grenzten, und er von dort aus alle anstoßende Länder des Kaisers und seiner andern Nachbarn verwüstete, wie ein wilder Eber, welcher Kornfelder und Weinberge umwählt. Er war daher auch die erste Veranlassung zu den Kriegen zwischen dem König und dem Kaiser, wo der König ihn in Schutz nahm.

Ein sehr tapfter kühner Mann. Dieß bewies er zu Novara, wo er durch sechs oder sieben Glieder Schweizer brach, um seine dem Tode nahen Kinder zu retten, die verwundet und halb todt niedergestürzt waren, und nicht zu Lust kommen konnten; er machte ihnen aber brav Lust, und brachte sie hinaus und in Sicherheit. Welch ein braver Vater! Die Kinder waren aber auch so brav als er.

D 3

Eo

\*) Ein Zuname von Johann von der Mark in den Mem. d' Olivier de la Marche L. I. C. X. Robert von der Mark war also nicht der erste, der diesen Beinamen führte.